V-53 Ländliche Regionen in den Fokus bündnisgrüner Politik stellen

Gremium:	KV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Beschlussdatum:	02.10.2024
Tagesordnungspunkt:	V Verschiedenes
Status:	Zurückgezogen

Antragstext

Sehr viele Menschen in Deutschland leben abseits der Städte und Ballungsgebiete. Ihre Bedürfnisse werden zwar regelmäßig von der Politik artikuliert, jedoch ist dafür in den vergangenen Jahren zu wenig passiert, egal ob es den Ausbau des ÖPNV, die Daseinsvorsorge oder die soziale Teilhabe betrifft. Bündnisgrüne Politik muss bei politischen Programmen verstärkt diese Lebensrealitäten in den Fokus rücken, um den bereits vorhandenen (Demokratie-)Frust der Menschen abzubauen. Dies bedeutet konkret:

1. die Lebenswirklichkeit ländlicher Regionen und ihre Unterschiede zu städtischen Regionen anerkennen und programmatisch berücksichtigen;

2. Kampagnen zielgruppenspezifisch auf diese Bedürfnisse ausrichten;

3. organisatorisch, finanziell und personell die Orts- und Kreisverbände aus ländlichen Regionen gezielt stärken.

Zu 1. Die Lebenswirklichkeit ländlicher Regionen und ihre Unterschiede zu städtischen Regionen anerkennen und programmatisch berücksichtigen

Die programmatischen Angebote bündnisgrüner Politik müssen ländliche Regionen mitdenken und realistische Angebote für die hier lebende Bevölkerung machen. So ist bspw. ein Deutschlandticket für Menschen in Regionen, in denen das einzige verfügbare öffentliche Verkehrsmittel der drei Mal werkstäglich verkehrende Schulbus ist, kein sinnvolles Angebot. Ein weiteres Beispiel stellen Fragen der grundlegenden Daseinsvorsorge, wie der Gesundheitsvorsorge, dar. So sind bspw. notwendige Reformen der Krankenauslandschaft ohne neue Ideen und/oder Projekte der medizinischen Versorgung, losgelöst von Sektorengrenzen, in bereits unterversorgten – und häufig von älteren Menschen bewohnten – ländlichen Regionen nicht sinnvoll. Der Eindruck, dass bündnisgrüne Politik alleine für ein (groß-)städtisches Milieu gemacht wird, ist bereits vorhanden; dem gilt es, programmatisch klar entgegen zu wirken und die Ausdifferenzierung klar anzusprechen.

Zu 2. Kampagnen zielgruppenspezifisch auf diese Bedürfnisse ausrichten

Aktionen und Kampagnen dürfen nicht mehr nur im Vorfeld von Wahlen stattfinden, sondern müssen die ländlichen Regionen ganzjährig im Blick haben und sich stärker an deren ausdifferenzierteren Bedürfnissen orientieren.

Um den unterschiedlichen Bedürfnisse der Regionen gerecht zu werden, muss die Basisarbeit unserer Partei verstärkt werden. Nur so können wir verstehen, welche Themen die Menschen bewegen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Die Kampagnen müssen dieses Ziel unterstützen. Gleichzeitig braucht es die Präsenz Bündnisgrünen Spitzenpersonals auch abseits der Wahlkämpfe in der Fläche.

Zu 3. organisatorisch, finanziell und personell die Orts- und Kreisverbände aus ländlichen Regionen gezielt stärken

Die Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen zeigen sich auch in den organisatorischen, finanziellen und personellen Möglichkeiten der Orts- und Kreisverbände. Um die ländlichen Regionen in den Fokus bündnisgrüner Politik zu stellen, müssen die bündnisgrünen Strukturen in diesen Regionen deutlich gestärkt werden. Dazu schlagen wir vor, dass alle Kreisverbände mit wenig Mitgliedern und in ländlichen Regionen finanziell in die Lage versetzt werden, eine Kreisgeschäftsstelle zu unterhalten und bei der Anstellung von hauptberuflichen Geschäftsführer*innen bezuschusst werden. Die Kosten dafür werden durch die Landesverbände im solidarischen Verbund getragen und orientieren sich an der Mitgliederstärke der Kreisverbände, wobei mehr Geld bei weniger Mitgliedern zur Verfügung gestellt wird.

Begründung

Die verlorenen Wahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg machen deutlich, dass bündnisgrüne Positionen in ländlichen Regionen keine Mehrheiten mehr finden und teilweise nicht mehr existent sind. Die unzähligen Gespräche während dieser Wahlkämpfe zeigen, dass das bündnisgrüne Angebot für ländliche Regionen unzureichend ist und die Lebensrealität der Menschen nicht mehr abbildet. Diskussionen über Deutschlandticket, E-Mobilität und Wärmepumpen sind klimaschutzrelevant, die subjektiven Probleme der Menschen liegen aber auch in anderen Themen.

Es braucht eine fundamentale Neuausrichtung der Unterstützung ländlicher Regionen und der Kommunikation unserer Botschaften, um die bündnisgrünen Ideen und Visionen direkt in die Gesellschaft zu tragen. Dies gilt umso mehr, wenn gerade kein Wahlkampf ist. Wir dürfen nicht anderen Akteuren die Erzählung über uns Bündnisgrüne überlassen, sondern müssen die Hoheit über unser kommunikatives Narrativ zurückgewinnen. Nur so können wir Ressentiments und offene Ablehnung bis hin zu Hass und Gewalt gegen uns eindämmen.